Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 22 (1900)

Heft: 3

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

che,

Für Lie Aleine Melt

Gratisbeilage der Schweizer Franen-Zeitung.

Ericheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 1.

Januar 1900

Am Schlüsselloch.

(Zum Bild.)

Mittag, der dem Bescherungsabend voranging, setzte der Vater die kleine Hermy auf seine Knie, schaute ihr in die lachenden Augen und sagte: "Du bist doch mein großes verständiges Mädel, gelt; kann man Dir wohl für diesen Nachmittag den kleinen Noldy



zum Hüten überlaffen? Mama muß nach B'haufen fahren, um die liebe Groß= mama abzuholen und ich muß in's Geschäft, damit ich am Abend recht früh heimkommen kann."

Hermy setzte sich ganz steif aufrecht und erklärte mit großem Ernst: "Ja, ja, Papa, geht nur ganz ruhig, ich will schon auf Noldy aufpassen, ich will mit ihm spielen und erzähle ihm eine Geschichte, aber dann seid Ihr doch wieder da, wenn das Christsfind kommt?"

"Gewiß, kleine Kinds= magd, Du kannst Dich da= rauf verlaffen. Ihr bleibt

zusammen hübsch in Euerm Zimmer und spielt artig. Lina hat in der Küche noch viel zu thun, Ihr dürft sie nicht stören. Wenn Ihr sie aber braucht, so kannst Du ihr da am Knopfe läuten, dann wird sie sofort kommen."

Der Vater ging, nachdem die Mutter schon weggefahren war, und wie Hermy versprochen hatte, so tat sie. Sie spielte Pferdchen und Reiter mit dem kleinen Bruder, sie beschaute mit ihm schöne Bilder und erstellte ihm aus den Bauhölzern ein Haus.

Plötzlich ertönte die Hausschelle laut und heftig, so daß die Kinder erschracken und als sie fremde Stimmen hörten und ein geräuschvolles Hin= und Herlaufen, wurde Hermy ganz ängstlich.

"Wer mag das nur sein?" sagte sie furchtsam. "Ob es wohl das Christkind schon ist?" Im Telephongemach nebenan, wo der Vater gewöhnlich die Zeitung las und seine Cigarre rauchte, hörte Hermy ein Rutschen und Schieben. Sie schlich an die Verbindungsthür, die in dieses Gemach führte und horchte angestrengt hinüber. Sie hörte, wie Lina mit jemand Fremdem im Zimmer sprach, wie Lina kleine Schreckensrufe ausstieß, dann lachte, mit dem Fremden das Gemach verließ und die Thüre vom Korridor aus abschloß. Gerne hätte Hermy nach Lina geschellt, aber sie fürchtete sich.

Nun hörte sie wieder ein Geräusch aus dem Gemach. Sie stellte sich auf die Zehen und schaute durch's Schlüsselloch. Da sah sie ein großes, in der dämmerigen Ecke undeutlich erscheinendes fremdes Etwas stehen, und von diesem großen Etwas aus ging ein eigentümliches, uns bekanntes Geräusch. Wie war das so unheimlich! Plötzlich hörte sie jemand in dem Zimmer rusen:

"Ah, da bin ich wieder!"

In jähem Erschrecken floh Hermy blitzschnell von der Thüre weg und blaß und zitternd zog sie den auch an der Thüre stehenden kleinen Bruder mit sich in die entfernte Spielecke, wo sie zitternd auf den Teppich niedersank. Sie nahm den kleinen, nun auch furchtsam gewordenen Noidy liedkosend in die Arme, wo er bald friedlich einschlief. Mit dem schweren Brüderchen im Arm konnte sich Hermy nicht mehr rühren und so ging es nicht lange, bis auch sie fest eingeschlasen war. Sie schliesen noch, als der Vater heimkam und kurz entschlossen nahm er eines um das andere der Kinder sorgsam in seine Arme und brachte sie so achtsam zu Bette, daß keines auswachte, sondern daß beide in ihren Bettchen ruhig weiter schliesen.

Als später die Mutter mit der Großmutter kam, war sie nicht zufrieden und sie machte Miene, die Kleinen zur Bescherung wieder zu wecken, was aber der Vater nicht zugab.

"Wir bescheren den Kindern morgen früh, Mutterchen," sagte er entschieden. "Heute wollen wir ruhig beisammen sein und wenn das Christlindsein kommt, so wollen wir es dennoch freundlich empfangen".

"Großmama," fuhr er nach einer Weile fort, "willst Du nicht nach Hause telephonieren, daß Du gut gereist bist und Dich wohl befindest?"

Mit diesen Worten ging er den Frauen in's Telephongemach voran und entzündete dort das Gas. Gleichzeitig mit dem aufflammenden Lichte ertönte aus dem Zimmer der Ruf: "Ah, da bin ich wieder!"

Wie es diesen Nachmittag Hermy und Noldy ergangen, so erging es jetzt der Mutter. Sie faßte erschrocken die Hand der Großmutter und zog sie ängstlich in den Korridor zurück. Als aber der Vater im Zimmer drinn lachte, ermannte sie sich und überschritt mit der Großmutter die Schwelle des Gemaches.

Drin fanden sie, in der Ecke stehend, einen bis an die Decke reischenden Käfig und darin einen prächtigen Papagei, der mit deutlichen Worten und mit gefühlvollem Ausdruck immer die Worte wiederholte: "Ah, da bin ich wieder!"

Der Mutter stiegen die Tränen in die Augen, denn sie gedachte ihres ältesten Sohnes, der zu seiner beruflichen Ausbildung in einem fernen Lande weilte. Nach einiger Zeit ernsten Sinnens legte der Vater leise den Arm um die Mutter und sagte mit fröhlicher Stimme:

"Frauchen, ich bin hungrig; ich habe gehört, daß Lina das Essen aufgetragen hat; komm, wir wollen heute Abend keine traurigen Gesdanken aufkommen lassen." Und o Wunder! wie sie die Thüre zum Eßzimmer öffneten, könten ihnen beim Eintreten wieder die eben versnommenen Worte entgegen: "Ah, da bin ich wieder!"

Ein heller Jubelton aus dem Munde der Mutter antwortete dem Ruf und in ihre ausgebreiteten Arme warf sich ihr ältester, noch in weiter Ferne geglaubter Sohn, den der Bater hatte kommen lassen, um des jungen Mannes Fleiß und Anhänglichkeit zu belohnen und der

liebenden Mutter Berg zu erquicken.

"Nun, bist Du zufrieden mit dem Christlind, Mutterchen?" fragte der Vater. "Und was werden unsere kleinen Schelme sagen, wenn sie am morgen die Bescherung sehen!" Wer wohl das größere Interesse beausprucht — der große Bruder oder der bunte Papagei, der so täuschend ähnlich sprechen kann. Was meint ihr, meine jungen Leserlein? Und wie Hermy selber lachen wird über ihre Furcht von gestern. Und schämen wird sie sich auch nicht wenig, daß sie mit Aug und Ohr am Schlüsselloch tätig gewesen ist. Ueber die Freude, die ihr des bewanderten großen Bruders Heimkehr gewährt, wird sie alles andere verzgessen und über's Jahr an Weihnachten ist sie dann schon so groß, daß sie über die gefährliche Höhe des Schlüsselloches weit hinausgewachsen ist und daß sie ihr Bild als kleine Lauscherin nur recht ungern als das ihrige wird anerkennen wollen.

Briefkasten der Redaktion.

Nachstehend verzeichnete liebe Leserlein, auf deren Alter aus der Schrift ihrer die Kätsellösungen enthaltenden Briefchen nicht geschlossen werden kann, sind gebeten, ihr Alter anzugeben, damit bei Bestimmung der als Preise ausgesetzten Bücher das Richtige getroffen werden kann. Es müßte doch ärgerlich sein, wenn ein 16jähriges ein Bilderbuch für die Kleinsten erhielte, und umgekehrt, ein ganz kleines einen Lesestoff bekäme, mit dem es noch Jahre lang nichts anzufangen wüßte. Also laßt Euch bald darüber vernehmen. Es gilt dies natürlich denjenigen der jungen Korrespondentlein, die sich jetz zum erstenmal vernehmen ließen, die sich also neu eingestellt haben. Kichtige Ausschungen sind eingegangen von:

Lina Schmiddauser, Marie Känzia, Marguerite Robert, Emmy Burkshardt, Marie Gull, Frida Gachnang, Ida Rhser, Paula Jaggi, Anna Hagemann, Violette Blösch, Marguerite Buillieu, Hedwig Meier, Frida Meier, Anna Kingger, Martha Zuppinger, Frida von Arr, W. Scheidegger, Carl Dettinger, Alice Dettinger, Kosa Kothacher, Frida Schmidt, Anneli Borer, E. Megert, Karl Braun, Emil Suter, Emil Liebe, Hans Wytschi und Bers

trand Held.

Alice und Lily P in Mulhausen. Was habt Ihr mir doch für eine herzige Weihnachtsüberraschung bereitet mit Eueren Bildern, die mich so lieb und vertraut anschauen. Jett habe ich den doppelten Genuß von Eueren lieben Briefchen, wenn ich beim Lesen derselben Euere trauten Züge schauen und Euch in herzlichem Einverständnis zunicken kann. Wie hübsch wäre es, wenn ich in dieser Weise alle meine jungen Freunde und Freundinnen um mich versammeln könnte. Ich danke Euch und Euerer lieben Mama recht herzlich für die mir gemachte Freude, die beim jedes= maligen Besehen des Bildes neu wird. Ich wundere mich gar nicht, daß Euer eigenes Zimmer Euch gefällt: helle Tapeten mit Frühlingsblumen, weiße Bettstellen mit Blumen bemalt, ein weißer Glasschrank, der die Spielsachen und sonstigen Kostbarkeiten des jungen Schwesterpaares birgt, elektrisches Licht mit einer kostbaren Glocke und einem künstlichen Papagei da= runter, dazu ein Balkon, von wo aus man eine schöne Aussicht genießt, wem wollte all das nicht gefallen! Ihr habt also schon wieder Pläne aus-geheckt für die nächste Sommerreise. Das ist freilich die schönste Art, über den Winter hinwegzukommen. Dein freundlicher Wunsch, liebe Alice, daß ich auch im neuen Jahre recht viel Lust haben möge zum Korrespondieren mit meiner jugendlichen Gemeinde, ift bereits in Erfüllung gegangen. Gebt mir nur recht fleißig Anlaß, mit Euch zu plaudern. Ihr findet mich immer bereit, mit Euch mich zu unterhalten. Und ich möchte recht oft, wenn Euere lieben Brieflein eingehen, am liebsten gleich sofort zur Beantwortung schreiten, viel lieber, als damit bis zur ordnungsgemäßen Zeit zuwarten zu müssen. Ich habe Euch diesmal umfonst unter den Rätsellösern gesucht. Sabt Ihr die Preisrätsel übersehen? Nun musiziert und lernt tapfer, macht Reise= plane, die auch die Oftschweiz berühren, und lagt bald wieder von Euch hören. Seid beide herzlich gegrüßt und grüßt auch bestens die liebe Mamma.

Frida und Sedwig M.... in Serisan. Hat es Euch nicht leid gestan, das wunderliebliche mufizierende Engelpaar aus der Hand zu geben? Ich möchte nämlich einer jeden Kartensammlung ein solch reizendes Exemplar einverleibt sehen. Dies zu Euerer Weihnachtstarte, und nun zu den lieben Briefen. Gewiß hast Du nicht daran gedacht, liebe Frida, daß man vom anshaltenden und allzu eifrigen Häteln Zahnschmerzen bekommen kann. Und

daß Ihr außerordentlich eifrig gewesen seid mit arbeiten, das liegt auf der Hand. Solch große Stücke, die viele Tausende von Stichen und Maschen erfordern, sind zwar leicht und lustig anzufangen, aber das Fertigmachen zur rechten Zeit ist eine Geduldprobe, die nicht immer gut bestanden wird. Und das ist's eben, was ein solches Geschenk für die Mutter so wertvoll macht. Sie sieht, daß die Kinder nicht bloß etwas unternehmen, sondern daß sie das Angesangene auch bis zum Ende durchzusühren vermögen. Und wie viel Reiz dirgt ein solches Arbeiten! Die Besorgnis, nicht rechtzeitig sertig oder durch einen bösen Zufall von der Mutter zu früh entdeckt zu werden, sind Aufregungen, die mit zur Vorweihnachtsfreude gehören. Hab Ihr nicht Furcht gehabt, daß die Plappermäulchen der Kleinen Euer Gescheinnis vor lauter Mitsreude verraten könnten? Hat sich die lustige Amalie mit dem Bleistist verseindet, daß sie dieses Instrument nicht mehr für ein kleines Brieslein zur Hand nehmen mag? Rede Du der Mutwilligen ein wenig ins Gewissen. Deine Grüße habe ich mit Vergnügen ausgerichtet und mit Vergnügen empfangen; es sind Dir dieselben auch recht herzlich erwiedert.

Du, liebe Hedwig, sprichst vom Eislaufen. Habt Ihr denn über die Festtage und den Jahreswechsel eine fahrbare Eisbahn gehabt? Die Jugend ist sonst überall ungehalten auf diesen Winter, der, ein schlaffer Geselle, weder den Schlitten noch den Stahlschuh in eine fröhliche Tätigkeit versett. Vielleicht andert fich die Temperatur, bis Du diefe Zeilen zu Gefichte bekommst, und dann tummle Dich nur wacker und lerne hubsche Bogen ziehen auf der glitzernden Fläche. Das ift eine prächtige und gefundheitsfördernde Uebung, beren alle Kinder ohne Ausnahme Meister werden follten. Euere Geschenke sind gar reich ausgefallen, und es macht mir stets ein ganz besonderes Bersgnügen, zwischen den Zeilen zu lesen, mit welch dankbarem Jubel die Kinder die praktischen Geschenke entgegennehmen, welche die Güte der Eltern ihnen bescheert. Daß Du mit Deinem Wunsche für den Preis der lieben Mama eine Freude machen willst, freut mich am meisten. Du sollst dabei auch nicht zu furz kommen. Für diesmal muß es nun aber genug sein, denn es wartet noch ein artiges Häuflein von Briefchen auf Erledigung, ja es ist sogar vorauszusehen, daß in dieser Nummer nicht alles Wartende unter= gebracht werden kann.

Annn A in Gberuzwis. Auch Dir habe ich eine schöne Karte und einen lieben Brief zu verdanken. Wie hübsch Ihr Weihnachten gefeiert habt! Wenn man der Hausmusik auch noch so gleichgiltig gegenüberstände, so käme sie doch an solchen Festtagen unbedingt zu ihrem Recht. Kinder können gar nicht wissen, wie ihre einfachen Musikstücke und Lieder den Großen so innig zum Herzen sprechen, wie fie dadurch unvermerkt gurudgeführt werden in die eigene Kinderzeit, wo sie bei den Klängen dieser selben Musik so unbeschreiblich glücklich waren. Beim geheimnisvollen Lichte des brennenden Christbaumes, wenn keine alltägliche Lampe brennt, schweicheln sich die alt vertrauten Weisen noch einmal so süß ins Herz. Und wenn dann Lichtlein um Lichtlein niederbrennt und verlöscht, daß zulett nur noch ein einziges seinen gitternden Schein wirft, währenddem die gum Bergen sprechenden Tone so rein und voll erklingen, fühlt man sich ganz der Gegen= wart entrückt und man feiert eine Weihestunde, deren schöne Erinnerung uns das ganze Jahr hindurch begleitet. — Du bist ja gar reichlich beschenkt worden. Die Musikmappe, Heidi II, drei Jahrgänge der "Kleinen Welt", in welch letteren Du eifrige Mitarbeiterin bift, der Schülerkalender, Handschuhe, Wäsche= schmuck, silberne Löffelchen und was der erwünschten Dinge mehr sind, das

ist eine schöne Bereicherung Deiner Schätze, an deren Besitz Du Dich fortwährend erfreuen wirft. Daß "Freund Amy" so ernsthaft den von Dir selbst gerüsteten Christbaum bewundert hat, wird wohl seinen guten Grund haben. Er war vielleicht Zeuge davon, wie seine junge Herrin einen saftigen Bissen für ihn an den Zweigen befestigte, oder er ist ein ausgesprochener Freund von "Sußem", wie nicht wenige seiner Gattung dies find. — Wer war denn der Attentäter, der Dich mit einem eisigen Schneeball bombardierte, daß die Nase sofort blutete? Sehr wahrscheinlich war das harte Geschoß gar nicht Dir zugedacht. Uebermütige Jungen können das Werfen nicht lassen, und es läßt sie gleich kühl, ob sie dabei ein Dachfenster oder eine ahnungslos in die Welt schauende Nase treffen. — Du wirst recht überrascht fein zu sehen, daß Du zum erstenmal mit den Rätsellösungen kein volles Glück gehabt haft. Du warest offenbar von den Weihnachtsarbeiten und Weihnachtsgedanken so bedrängt, daß das Auflösen so ganz nebenbei im Fluge geschehen mußte. Das nächste Mal wirst Du die Scharte schon wieder ausweten, gelt? — Dein neues Rätsel wollen wir den Leserlein gleich zum Anaden vorlegen. Sei mit samt Deinen lieben Angehörigen herzlich gegrüßt.

Anna R.... in **Vädensweil.** Ja, gewiß machen mir die Kindersbriefe große Freude. Wie könnte es wohl auch anders sein! Die Kinder find so glücklich und dankbar im Genusse der Gegenwart, sie schauen so hoff= nungsfroh in die Zukunft und das Herz ist geschwellt von schönen Idealen, sie sind so begeistert für alles Edle und Gute und sie stecken sich ein schönes und erhabenes Vorbild, dem sie nacheifern, weil sie es ihm gleich tun möchten. Wer den Kindern Verständnis und Liebe entgegenbringt, dem schenken sie ihr Herz, sie suchen keine Nebenabsicht dahinter, sie fragen nicht, ist er arm oder reich, alt oder jung, schön oder häßlich, sie lieben ihn einfach und schenken ihm ihr Vertrauen. Und dann bleibt man jung im Verkehr mit den lieben fröhlichen Wesen. Man fragt dem grauen Haare nichts darnach, sondern wo wieder so ein liebes junges Wesen neu in Sicht kommt, da streckt man die Hände aus, um es an sich zu ziehen und ihm recht tief in die Augen zu schauen. Und wenn dies geschehen kann, so brauche ich nicht erst lange zu fragen, wie es im Weihnachtsmärchen der Knecht Ruprecht tut: "Sind's gute Kind, sind's bose Kind?" Der Blick zeigt dies ganz deutlich. Also, liebe Anna, sei mit einem guten Kuß von Herzen willkommen in un= serem Kreise, Du und Deine lieben Geschwister mitsamt den gleichgesinnten Freundinnen. Kommt nur recht fleißig zu einem gemütlichen Plauderstünd= Ich habe immer Zeit für Euch, auch wenn ich meine Antworten zu einer Zeit schreiben muß, wo Ihr wohlig in Euren molligen Betten schlaft und von hubschen Dingen träumt. Wer weiß, vielleicht befagt sich etwa ein lebhaftes und ungeduldiges Leferlein im Schlafe mit der Antwort, die ich eben auf sein Briefchen schreibe. Der Gedanke ist für mich so löstlich, daß ich ganz im Stillen wünsche, er möchte auf Wahrheit beruhen. Deine leben= dige Schilderung führt mich recht lebhaft in Eure hübsche Weihnachtsauf= führung hinein. Ich hätte gar zu gerne ungesehen aus einer dunkeln Ecke zusehen mögen. Das Stück: "Das alte und das neue Jahr" ist auch noch anderwärts von jungen Leserlein aufgeführt worden, und es hat um seines hübschen Gehaltes willen überall recht gefallen. Ist es auch bei Euch gut aufgenonimen worden? Im neuen Jahr also bekomme ich eine getreue Besichreibung von Dir, von Deinen lieben Geschwistern und Freundinnen, gelt? Vergiß auch nicht die Namen Deiner Freundinnen anzufügen. Vielleicht kenne ich gar die eine oder die andere Deiner Gespielinnen, denn mir lebt gar viel Liebes an den schönen Gestaden des Zürichsees; meine schönsten

und frühesten Jugenderinnerungen wurzeln dort, und noch jett ist es mir immer ein Fest, von Zeit zu Zeit dort schöne Erinnerungen aufzufrischen und liebe Menschen mit einem Besuche zu überfallen. Und da ist gerade Wädensweil auch so ein Punkt, wo es auf einer Rundreise für uns heißen würde: Aussteigen und lieben Menschen die Hand drücken. Wäre es nicht lustig, wenn wir uns auf diese Weise einmal ganz unerwartet persönlich kennen lernen könnten? Vielleicht sind liebe Nichtchen von mir Deine Schulskameradinnen . . . Wir wollen es erst einmal Frühling werden lassen, — der See muß blau sein, die warme Sonne muß scheinen und die Rebenschügel an den Ufern müssen ihr grünes Gewand angezogen haben; dann aber ist vieles möglich. Spiele sleißig auf Deiner Konzertzither und benutze die Schlittschuhe, die für Dich unterm Christbaume gelegen haben und nimm bis auf weiteres ein ganzes Vündel Grüße, das Du, nach Wegnahme des sür Dich, für Deine lieben Eltern und Geschwister bestimmten, an die ganze lustige Kinderschar an der Kreuzstraße verteilen magst. Deine Kätsellösung ist nach Inhalt und Form tadellos. Gewiß hat Deine liebe Mutter sich auch über die hübsche Arbeit gefreut.

Martha E.... in Altstätten, Louise und Martha M..... in Woden, Emilie V.... in Neuchâtel, Baula E..... in Pavos, Carl I.... in Sottingen, Alice V.... in Basel, Lina V.... in Bürich und Florette M.... in Winterthur. Recht herzlichen Dank für Euere wundervollen Kartengrüße, deren Auswahl Euerem Schönheitssinne

alle Ehre macht.

28 Sch in Bern. Ein herzliches Grüß Gott! Dir, Du liebes neues Korrespondentlein. Du kennst mich also nach dem, was Du in der Kleinen Zeitung von mir gelesen hast, und nach dem, was Deine liebe Mutter Dir von mir erzählt hat. Diese kurzen Worte bedeuten für mich eine gar liebe Erinnerung und eine reine Herzensfreude, die nur durch den Gedanken ge= trübt ist, daß ich diesenige krank wissen muß, welcher die lieben Erinnerungen gelten. Sag Deiner lieben Mamma, sie soll sich doch ja mit Schreiben nicht plagen. Sie soll sich möglichst schonen, damit sie beim Eintritt des Früh= lings fräftig genug ist, recht viel an einem geschützten Orte im Freien zu weilen. Das hat ihr immer so gut getan. Gewiß kannst Du nun bereits manche Arbeit verrichten, welche ein gutes Haustöchterchen seiner Mamma ab. Und Du suchst auch dem lieben Papa diejenigen kleinen Dienste zu erweisen, mit denen die liebe Mamma ihn sonst umgibt. Du er= freust damit die Herzen beider, die durch die lange Krankheit bedrückt find. Aus Deinem lieben Brieflein sehe ich, daß Du leicht und fließend schreibst, und deshalb bitte ich Tich herzlich, mir hie und da eine Rarte gu fenden, die mir von dem Befinden Deiner guten Mamma Kunde gibt. Willst Du mir diese Liebe erweisen? Run fuffe Deine liebe Mamma, gruße mir auch Deinen lieben Papa und sei Du nochmals bestens gegrüßt. Wie Du aus dem Berzeichnis gesehen hast, stehst auch Du unter den Kätsellösern einge= reiht. Hoffentlich wird der Preis Dir gefallen.

Paula I... in Küti. Etwas lieberes und schöneres kann mir gar nicht geschehen, als wenn junge Leserlein den Faden da aufnehmen, wo die vielgeplagte Mutter denselben wider Willen liegen lassen mußt. Also: Grüß Gott! liebe Paula! Du bist mir nicht fremd, wenn Du mir auch noch nie geschrieben hast. Ich kenne Dich ganz genau und wenn ich es versuchen würde, Dein Bild zu zeichnen, so würdest Du wohl staunen über die Détals, die ich anzubringen fände. Ich will mich an dieser Stelle nicht darauf einslassen, denn ich hosse mit dem Preise, den Du redlich verdient hast, ein paar

Worte an Deine liebe Mama beifügen zu können. Dein kleiner Bruder ist hoffentlich wieder ganz gesund. Grüße mir inzwischen Deine liebe Mamma und laß mich recht bald wieder von Euerem Besinden hören. Nimm inzwischen die herzlichsten Grüße für die liebe Mamma und für Dich selbst, Also ein Mehreres so bald als möglich brieflich.

Firida G in Burich. In Dir verkörpert sich ein liebes, junges Leferlein, deffen Eltern einen Chrenplat in meinem Gedächtnis einnehmen. Deine Rätsellösungen sind tadellos und Deinem Wunsche in Bezug auf einen Preis soll gerne entsprochen werden. Daß ein Buch Dir Freude macht, glaube ich recht gerne, doch fürchte ich, es könne schwierig sein, Dir etwas zu schicken, was Dein Papa nicht bereits schon besitzt. Run, wir wollen es eben zusammen ristieren. Wenn Dir das Eintreffen der "Kleinen Welt" jedesmal Freude macht, so zeige mir das hie und da mit einem Brieflein, in welchem Du mir etwas von daheim erzählst. Ich möchte wissen, wie alt Du bist und ob Du auch liebe Geschwister hast. In Deinem nächsten Briefchen heißest Du mich aber nicht mehr "hochgeehrte Frau", gelt. Die am höchsten geehrte Frau ist einem jeden Kinde die Mutter und wer in Liebe und Sorge deren Stelle vertritt. Reine andere Frau verdient so sehr Deine Berehrung und Liebe und keiner anderen bist Du so viel Respekt, Rücksicht= nahme, Aufmerksamkeit und fröhlichen, willigen Gehorsam schuldig. Rind darf daher Niemanden größere Söflichkeit erweisen, als feinen Eltern. Der gesellschaftliche Verkehr, wo die äußere Form alles gilt, kommt immer noch zu früh. Denke also, Du schreibest an die Großmutter oder an eine Tante, die Du gerne hast, und nenne mich herzhaft mit der trauten Unrede "Du". Deinen lieben Eltern gib herzliche Grüße und nimm auch solche für Dich.

Marie K.... in Wiedlisbach. Wer so hübsch zu schreiben versteht, daß ein Kalligraph von Beruf darüber neidisch werden könnte, von dem muß ich unbedingt das Alter wissen, um mit einem Preis keinen ungeschickten Fehlgriff zu thun. Der eifrigen Leserin inzwischen herzlichen Gruß.

Frieda von A.. in Osten. Dein Wunsch wird mit Vergnügen erfüllt. Die ganze Sendung samt Nachlieferung wird gleichzeitig abgehen. Deine und Deiner lieben Großmamma herzliche Wünsche erwidere ich auf's beste.

An mehrere kleine Lesersein. Aus Mangel an Raum mußte eine Anzahl von Antworten leider auf nächste Rummer verschoben werden.

Auflösung des Buchstabenrätsels in Ur. 12 vom Jahre 1899: Babel, Fabel, Gabel, Kabel, Nabel, Sabel, Abel.

Auflösung des ersten Silbenrätsels in Ur. 12: Stroh = Kopf.

Auflösung des zweiten Silbenrätsels in Ur. 12: Gras = Mücke.